©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 14	2	325–328	1987	Freiburg im Breisgau 31. Dez. 1987

Integrierte Immigranten *(Homoptera* und *Orthoptera)* in unserer Entomofauna sowie zwei Zikaden-Abnormitäten

von

RUDOLF GAUSS, Kirchzarten/Schwarzwald*

Nachdem ich 1972 über verschiedene Käfer und Hautflügler als Einwanderer in unserer Faunengebiet berichtet habe, kann ich jetzt mit zwei Vertretern der Zikaden *(Homoptera, Membracidae* und *Cercopidae)* und einem der Geradflügler *(Orthoptera, Meconemidae)* aufwarten, die seit etwa 30 Jahren zu uns eingewandert sind und sich schon in die heimische Fauna integriert und quasi „Asylrecht" erworben haben! Obgleich es sich bei einem der folgend genannten Einwanderer um ein ursprünglich nordamerikanisches Faunenelement handelt, sind alle drei Arten aus dem Mittelmeerraum, wahrscheinlich durch die burgundische Pforte oder einfach durch Handel und Verkehr zu uns eingewandert und haben sich allem Anschein nach gut akklimatisiert.

1. Bei den ursprünglich amerikanischen Immigranten handelt es sich um die Büffelzikade *Stictocephala bisonia* KOPP & YONKE, über deren Einwanderungsgeschichte in Deutschland von HOFFRICHTER & TRÖGER 1973 ausführlich berichtet wurde (noch unter dem Namen *Ceresa bubalus* FABR., s. a. GÜNTHART 1980). Schon 1938 wird von BOVEY &. LEUZINGER über das starke Auftreten der Büffelzikade im Wallis und ihre deutlichen Schäden durch Eiablage und Saugen der Imagines und Larven besonders an Birnbäumen berichtet.

Danach aber hat die Zikade ihr Verbreitungsareal nach Norden und Osten erweitert und wird seit 1982 in Anzahl auch in Kirchzarten, Burg-Birkenhof (MU 21) jährlich von Mitte August bis Ende Oktober auf Ohrweiden verschiedener Herkünfte und Rassen in beiden Geschlechtern beobachtet und erbeutet. Das Planquadrat MU 21 war 1973 als von der Büffelzikade noch nicht besiedelter Raum bekannt.

Das Tier ist nicht leicht zu entdecken, da es mit seiner intensiv laubgrünen Farbe und der eigenartig eckigen Form sowie der meist unbeweglichen Haltung häufig mit den ähnlich bizarren Weiden-Ohrblättchen verwechselt werden kann, zumal es fast immer auf den Zweigen nahe den Blattachseln sitzt. Am 30. 9. 1984 fing ich ein abnormes w., das eine *Pronotoschisis,* wie der Teratologieforscher BALAZUC es

* Anschrift des Verfassers: Forstoberamtsrat a.D. R. GAUSS, Keltenring 183, D-7815 Kirchzarten-Burg/Birkenhof.

w. = weibl. Exemplar(e); m. = männl. Exemplar(e).

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

nennt, aufweist, wobei das Pronotum, das normalerweise über den ganzen Körper hinwegreicht und in eine braunschwarze Spitze ausläuft, erheblich, fast bis zum Thoraxende verkürzt und blasenartig aufgetrieben ist (Abb. 1). Ein m. konnte ich am 15. 9. 1983 einem Netz der hier gar nicht seltenen Wespenspinne *Argiope bruennichi* SCOP. entnehmen. Über bemerkenswerte Schäden ist hier noch nichts bekanntgeworden. Nach den Erfahrungen aber, die in der Schweiz, Südfrankreich, Italien, Spanien, Jugoslawien (dort bereits 1912) und auch schon in Rußland, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei bezüglich der Schäden und der Ausbreitungsgeschwindigkeit gemacht wurden, ist auch in unserem Raum auf das Tier zu achten!

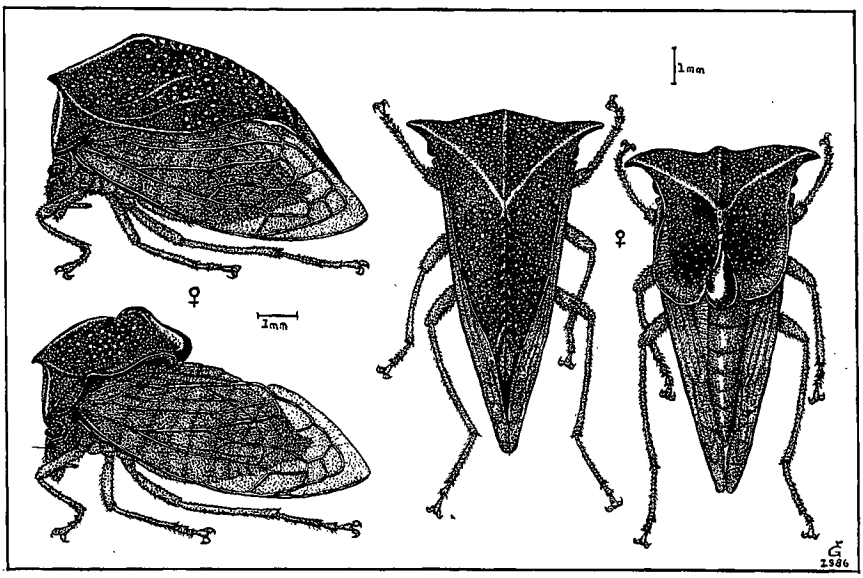

Abb. 1: Amerikanische Büffelzikade *Stictocephala bisonia* KOPP & YONKE, w. Links: Seitenansicht, oben normales, unten abnormes Tier. Rechts: Aufsicht, normales neben abnormem Weibchen. Orig. v. Verf.

2. Die zweite eingewanderte Zikadenart, die, wenn auch kleiner, mit unserer häufigen Blutzikade *Cercopis vulnerata* ROSSI verwechselt werden kann, ist nach unseren Bestimmungsschlüsseln nicht zu identifizieren, nach denen die Blutzikade niemals einen irgendwie buntgefärbten sondern stets nur schwarzen Costalrand im Vorderflügel aufweist! Die neue Art hingegen zeigt einen fast bis zum Flügelende reichenden mehr oder weniger breiten feuerroten Costalrand. Erst nach einem entsprechenden Hinweis in einem Artikel von HELLER (1985) konnte ich meine Funde determinieren. Meine Bestimmung wurde dann dankenswerterweise von Herrn HELLER (Stuttgart) bestätigt: Es handelt sich um die im Mittelmeerraum beheimatete *Haematoloma dorsata* (AHRENS), die seit etwa 30 Jahren ihr Areal nach Norden und damit auch nach Süddeutschland erweitert hat. Im Westen soll sie schon über Luxemburg und Belgien bis in die Niederlande gelangt sein. Mein erster Fund eines w. datiert bereits vom 21. 6. 1958 und erfolgte im Wald bei Hartheim, nahe Breisach (LU 91), wo ich das Tier auf einer Schwarzkiefer an einem aufgeforsteten Rhein-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

arm-Uferstreifen auf Sandboden fand. Dies entspricht in etwa dem für die Zikade in ihrer Heimat bekannten Biotop, wo sie durch Saugen an Kiefern-Triebspitzen mit Vergallungsfolgen schädlich geworden ist. Derartige Schäden dieser Zikadenart sind, wahrscheinlich wegen ihres noch nicht als häufig zu bezeichnenden Auftretens, bei uns noch nicht bekanntgeworden. Bei stärkerem Vorkommen sollte aber auch auf diese Zikade geachtet werden. Nach dem genannten ersten Fund konnte ich die Art erst wieder von 1965 bis 1984, jeweils im Juni, in Wittental, Schwarzwald (MU 21), Freiburg i. Br. (MU 11), Baindt bei Mochenwangen (NT 49) und Kirchzarten, Burg-Birkenhof (MU 21) in weiteren fünf w. und zwei m. bestätigen (von denen ich am 22. 6. 1978 ein m. aus Wittental und ein w. aus Baindt aus den damals noch weißen, also farblich anlockenden Borkenkäfer-Pheromonfallen erhielt).

Von unserer Blutzikade *Cercopis vulnerata* konnte ich am 16. 6. 1986 ein w. in Kirchzarten, Burg-Birkenhof fangen, bei dem der rechte Vorderflügel nur in der basalen Hälfte schwarz-rot ausgefärbt ist, während die hintere Hälfte und auch der Hinterflügel mehrfach quergefaltet und fast farblos hellgelb-bräunlich sind. Die Ursache dafür ist wahrscheinlich ein mechanischer, länger anhaltender Druck auf die Larve vor dem Schlüpfen zur Imago gewesen, wie es auch häufig bei Käfern vorkommt. In der Abbildung (Abb. 2) werden zum Vergleich beider Arten ein w. von *Cercopis vulnerata* und m. und w. der Einwanderungsart *Haematoloma dorsata* gezeigt, wobei das m. eine häufiger auftretende melanistische Färbungsvariante aufweist.

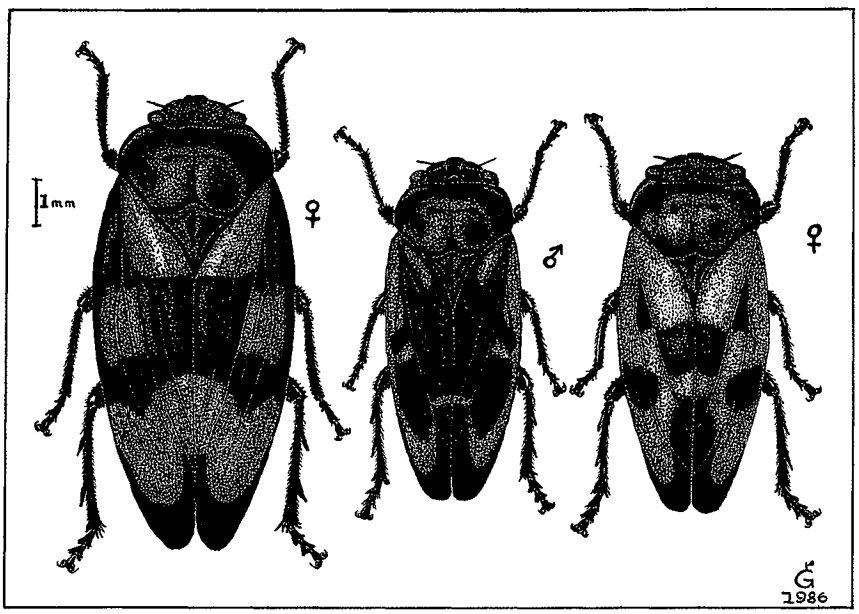

Abb. 2: Blutzikade *Cercopis vulnerata* (Rossi) w. (links) neben der eingewanderten Zikadenart *Haematoloma dorsata* (Ahrens) m. und w. (rechts). Orig. v. Verf.

3. Bei dem dritten Einwanderer handelt es sich um die Südliche Eichenschrecke *Meconema meridionale* (Costa), die ich bereits am 1. und 20. 10. 1958 am Dreisamufer bei Freiburg i. Br. an Lindenrinde sitzend in beiden Geschlechtern

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

fangen konnte. Diese beiden Tiere sowie ein m. vom 9. 1958 (leg. FISCHER) aus dem Zoologischen Institut der Universität Freiburg i. Br. sind die ersten Nachweise dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland! VON HELVERSEN hat darüber bereits 1969 berichtet und auch weitere Funde in und um Freiburg aufgeführt. Ich habe sie erst wieder am 10. 11. 1978 in Kirchzarten auf meinem Balkon und am 11. 11. 1978 am Waldboden am Hirzberg/Freiburg und wiederum an einer Haustür in Kirchzarten am 22. 9. 1980, dann aber wiederholt und häufiger als unsere heimische Eichenschrecke *Meconema thalassinum* (DEG.) in Kirchzarten (Burg-Birkenhof) von 1981 bis 1986 an Ohrweide, aber auch auf Birke, Holunder, Brombeere, Linde und einmal auch in drei Exemplaren an einer Scheinzypresse sitzend feststellen können. Nach diesen Funden und weiteren (auch veröffentlichten) aus der Schweiz ist es fast unverständlich, wenn in dem 1986 erschienenen Kosmos-Naturführer „Unsere Heuschrecken" von H. TAUSCHER diese Heuschreckenart als in der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz als fehlend bezeichnet wird. Die Tiere sind an Laubbäumen tagsüber nur schwer zu entdecken, da sie in ihrer laubgrünen Färbung und dem Aufenthalt auf der Blattunterseite bei vollständiger Ruhe und mit lang ausgestreckten Beinen ihrer Unterlage meist eng angepreßt sind und erst bei Nacht aktiv werden. Ihre Behendigkeit aber, wenn sie am Tage gestört werden, konnte ich am 19. 11. 1984 feststellen, als ein w. eine sieben Meter breite Asphaltstraße in fünf weiten Sprüngen überquerte. Mit derartigen Sprüngen kann sie ihre Flügellosigkeit beinahe ausgleichen. Zum Unterschied von unserer heimischen Eichenschrecke besitzt sie nämlich keine Flügel, sondern nur winzige Flügelrudimente, vielleicht auch ein Grund für ihr erst spätes Auffinden in unserem Raum, denn sie kann dadurch oft als Larve unserer Art angesehen und damit als „Neuerscheinung" übersehen worden sein. Auch von dieser Art konnte ich am 26. 8. 1986 ein m. aus einem Netz der Wespenspinne *Argiope bruennichi* entnehmen.

Schrifttum

BALAZUC, J. (1952): La tératologie des Hémiptères et groupes voisins. – Ann. Soc. Ent. Fr. 70, 17–66, 1952.

BOVEY, P. &. LEUZINGER, H. (1938): Présence en Suisse de *Ceresa bubalus* F. Membracide nuisible d'origine americaine. – Bull. Soc. Vaud. Sc. Nat. 60, 193–200.

HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. – Jena (Fischer).

HARZ, K. & KALTENBACH, A. (1969, 1975 u. 1976): Die Orthopteren Europas I. – III. – Series Entomologica, Den Haag.

HELLER, F. H. (1985): *Cercopis vulnerata* (ROSSI) *var. confluens var. nova (Homoptera, Membracidae).* – Mitt. Ent. Ver. Stuttgart 20, 16–18.

HELVERSEN, O. von (1969): *Meconema meridionale* (COSTA 1860) in der südlichen Oberrhein-Ebene *(Orth. Ensifera).* – Mitt. Dtsch. ent. Ges. 28, 19–22.

HOFFRICHTER, O. & TRÖGER, E. J. (1975): *Ceresa bubalus* F. *(Homoptera: Membracidae).* Beginn der Einwanderung in Deutschland. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N. F. 11, 33–43.

GAUSS, R. (1972): Fremdlinge unter heimischen Insekten. – ibid. N. F. 10, 369–373.

GÜNTHART, H. (1980): Neuer Fundort und neuer Name für die altbekannte Büffelzikade *„Ceresa bubalus" (Hom. Auch. Membracidae).* – Mitt. Ent. Ges. Basel, N. F. 30, 105–109.

TAUSCHER, H. (1986): Unsere Heuschrecken. – Stuttgart (Kosmos).

TRÖGER, E. J. (1981): Mediterrane Vorposten am Oberrhein. – Acta ent. Jugosl. 17, 97–102.

– Die Südliche Eichenschrecke, *Meconema meridionale* COSTA *(Saltatoria: Ensifera: Meconematidae)*, erobert die Städte am Oberrhein. – Entomologische Zeitschrift 96, 229–232, Frankfurt a.M.

(Am 1. Oktober 1986 bei der Schriftleitung eingegangen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1986-1989

Band/Volume: NF_14

Autor(en)/Author(s): Gauss [Gauß] Rudolf

Artikel/Article: Integrierte Immigranten (Homoptera und Orthoptera) in unserer Entomofauna sowie zwei Zikaden-Abnormitäten (1987) 325-328